

# Wiesbadener T a g b l a t t.

No. 28.

Donnerstag den 2. Februar

1854.

Carl Ott von Kloppenheim beabsichtigt nach Amerika auszuwandern.  
Wiesbaden, den 1. Februar 1854. Herzogliches Kreisamt.

504

Dr. Busch.

Louise Thönges von Naurod ist gesonnen nach Amerika auszuwandern.  
Wiesbaden, den 1. Februar 1854. Herzogliches Kreisamt.

505

Dr. Busch.

## Anzeige.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich schon einen großen Theil meiner Strickgarne in schönster Auswahl von 10 fr. per  $\frac{1}{4}$  Pfund bis zu den besten Sorten, sowie billige Ballhandschuhe, seidenes Galloband u. dgl. erhalten habe und empfehle solches zur geneigten Abnahme.

506

**Ferd. Miller,**

Kirchgasse No. 30.

Die verschiedenen Sorten schwarzen und grünen Thee in anerkannt vorzüglicher Qualität, reinschmeckende Caffés, Chocoladen und Cacao-Masse, Wachs- und Stearinkerzen, eine große Auswahl Cigarren zu den verschiedensten Preisen empfiehlt unter Versicherung der reellsten Bedienung

319

**Carl Bergmann Wittwe,**

Langgasse No. 26.

## Theater.

Das Gerücht, daß Herr **Grobefer** in seinem morgen Freitag stattfindenden Benefice das Publikum mit recht schönen und witzigen Couplets erfreuen wird, setzt uns in spannende Erwartung. Wenn der Beneficiant bei dieser Gelegenheit auch einige locale Angelegenheiten verarbeitete, würde er gewiß ein theilnehmendes Auditorium finden.

507

**Ein Stück Publikum.**

44 Ruthen 17 Schuh **Acker** im Wolfsgarten, gelegen neben Philipp Heymann und Peter Deucker Wittwe, ist zu verkaufen. Das Nähere bei **C. Christmann.**

508



## Geldpreisschießen mit Bolzen-Büchsen

Sonntag den 5. Februar in erwärmtem Lokal im **Hamburger Hof**.

Das Loos, worauf fünf Schüsse eingetheilt sind, kostet nur 12 fr. und werden die Preise nach Berechnung der meisten Ringe vertheilt. Zu Schießübungen ist von heute an genanntes Lokal offen. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **August Gerhardt.** 491

**Von** Dr. **Borchardt's arom.-med. Kräuter-Seife** (à 6 Sgr. pr. Päckchen) zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten;  
 Dr. **Suin de Boutemard's arom. Zahn-Pasta** (in Päckchen zu 6 u. 12 Sgr.), das Beste zur Cultur und Conservation der Zähne und des Zahnfleisches;  
 des Königl. Preuß. Kreis-Physikus Dr. **Koch's Kräuter-Bonbons** (in Original-Schachteln zu 10 u. 5 Sgr.) bewährt gegen Husten, Heiserkeit, Grippe, Katarrh ic.;  
 Dr. **Hartung's Chinarinden-Öel** (à 10 Sgr. pr. Flasche) zur Conservirung und Verschönerung des Haarwuchses, und  
 Dr. **Hartung's Kräuter-Pomade** (à 10 Sgr. pr. Krause) zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses  
 befindet sich für Wiesbaden das alleinige Depot bei **A. Flocker**, Webergasse 42, sowie für Weilburg bei L. E. Lanz und für Biebrich bei A. Fischer. 4242

## Für Private und Geschäftsleute.

**Wechsel** auf unser eigenes Haus in **Neu-York** in beliebiger Größe und Sicht sind täglich zwischen 9 und 1 Uhr zum niedrigsten Kurse bei uns zu haben.

Wiesbaden, Kirchgasse No. 7.

Neu-York, Exchange Place 65.

Im Januar 1854.

229

**Brewer & Moras.**

## Für Auswanderer.



Regelmäßig und zu sehr billigen Preisen expedirt an jedem Montag und Donnerstag von hier über **Liverpool** nach **Amerika** unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung Biebrich und Wiesbaden 1853. Die General-Agentur der

282

**Gebrüder Blees.**

Zwei schön und dauerhaft gearbeitete nußbaumene, polirte **Nähtischchen** sind billig zu verkaufen Hochstraße No. 13. 471

Ein **Acker**, welcher sich sowohl zu einem Garten als auch Bauplatz eignet, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. 472



Metzgergasse No. 25 im Hause des Herrn Schneidermeister Kaltwasser  
sind neue **Domino**, sowie sonstige **Maskenkleider** zu haben. 490

## Grummet und Dürren Klee

bei **Louis Brenner.**

493

## Ein- und Verkauf

von in- und ausländischen Staats- und standesherrlichen  
**Obligationen, Staatslotterie-Effecten, Eisenbahn-  
Actien, Coupons, Banknoten** &c. &c. bei  
5019 **Hermann Strauss.**

## Frische Austern bei C. Acker.

4353

Auf bevorstehende Ostern nehme ich Bestellungen auf

## Matzen

an, das Pfund oder  $\frac{1}{2}$  Kilogr. zu 12 $\frac{1}{2}$  Kreuzer.

Mainz, den 20. Januar 1854.

379

**Sam. Psann,**  
Bäckermeister.

Das **Bohnhaus No. 10** auf dem Michelsberg ist aus freier Hand  
zu verkaufen. 509

Während dieser Woche werden beständig **Rußkern** geschlagen in der  
**Mühle** in der Metzgergasse. 476

## Bal masqué et paré

in den Sälen des Gasthauses zum Adler am 11. Februar.

Billets à 1 fl. sind zu haben in meiner Wohnung große Burgstraße No. 5.

P. S. Familien-Billets zu ermäßigtem Preis.

510

**W. Block.**

Nerostraße No. 50 ist eine Raute **Dung** zu verkaufen.

511

## Gesuche.

Ein braves Mädchen, welches mit guten Zeugnissen versehen und die  
Hausarbeiten gründlich versteht, wird gesucht. Wo, sagt die Expedition  
dieses Blattes. 512

Zum 1. April wird eine freundliche Wohnung von 4—5 Zimmern, wo  
möglich mit Gartenbenutzung, gesucht. Adressen unter W. G. sind in der  
Expedition dieses Blattes abzugeben. 513



1200—2000 fl. sind auszuleihen. Bei wem, sagt die Expedition. 274  
 4000 fl. sind ganz oder getheilt gegen doppelt gerichtliche Sicherheit auszuleihen durch das Commissions-Bureau von C. Leyendecker. 501  
 4700 fl. werden gegen gerichtliche Versicherung in die hiesige Stadt zu leihen gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl. 514

Wiesbaden, 1. Februar. Bei der heute dahier stattgehabten Ziehung der Herzogl. Nass. 25 fl. Loose sind auf folgende Nummern die beigesetzten Hauptpreise gefallen: No. 96,118 fl. 15,000; No. 72,858 fl. 3000; 93,476 fl. 2000; No. 20,517 fl. 1000; No. 56,126 und No. 30,281 jede fl. 400; No. 103,770 fl. 200; No. 27,433 und No. 79,332 jede fl. 100.

(Den Hauptpreis von 15,000 fl. haben sämmtliche Unteroffiziere in der Artilleriekaferne gewonnen.)

### Wiesbadener Theater.

Heute Donnerstag den 2. Februar: Minna von Barnhelm. Lustspiel in 5 Akten von Lessing.

Der hiesige Frauenverein hat nicht, wie es nach einer vor Kurzem in der „Mittelrheinischen Zeitung“ gegebenen Nachricht scheinen könnte, erst in diesen Wochen, sondern bereits seit 10 Jahren seine Suppenanstalt errichtet. Seitdem ist diese Anstalt ununterbrochen, Sommer und Winter, thätig gewesen und hat sich nicht allein um die eigentlichen, der Unterstützung bedürftigen Armen unserer Stadt, sondern auch um eine große Menge von auswärtigen hier beschäftigten Arbeitern wohl verdient gemacht. Die Suppen werden von dem Frauenverein theils unentgeltlich — als Natural-Unterstützungen an die in seiner Pflege befindlichen Armen — theils gegen geringe Bezahlung abgegeben, und letztere theils beim Empfang der Suppe von den Empfängern selbst und aus ihren eigenen Mitteln geleistet, theils von den Bestellern, welche diesen damit, oft auf lange Zeit, eine Wohlthat zugewiesen haben, berichtet. Daß eine solche Anstalt in Zeiten der Noth, wie die gegenwärtige ist, ungleich größeren Werth hat, als in gewöhnlichen, und am wenigsten feiern darf, liegt auf der Hand. Sicherem Vernehmen nach thut sie letzteres denn auch keinesweges; ja es werden in der jüngsten Zeit von dem Frauenverein täglich nicht weniger als 82 Portionen Suppe unentgeltlich abgegeben. Damit aber die Anstalt in noch höherem Grade ein Segen für die Armen werden möge, hat der Vorstand den neulich veröffentlichten Verkauf der Suppenkarten beschlossen. Den Vermögenden soll damit eine Gelegenheit geboten werden, die Almosen, welche sie reichen, werthvoller zu machen — denn eine halbe Maas guter Suppe ist jetzt doch wohl für einen Hungrigen mehr werth, als zwei Kreuzer — und sich zugleich ziemliche Sicherheit darüber zu verschaffen, daß ihre Almosen zur Stillung des Hungers angewendet und nicht, wer weiß, wozu mißbraucht werden. Möchten dies vermögende Menschenfreunde erkennen und würdigen, und möchte diese neue Bemühung des Frauenvereins, den Armen so viel und so gut, wie möglich, zu dienen, demselben neue Theilnahme gewinnen!

Von Herrn A. R. für die Suppenanstalt eingegangen 2 fl., was mit herzlichem Dank bescheinigt

Wiesbaden, den 29. Januar 1854.

Der Vorstand des Frauenvereins.



Nach einem der Redaktion vorliegenden Schreiben des Bürgermeisters-Stellvertreters, Herrn Belz zu Döbheim, in Bezug auf die Annonce des Herrn L. Marburg in No. 26 d. Bl. hat eine Namensverwechslung stattgefunden, indem Ph. Cour. Höhn 3r nicht für Herrn L. Marburg, sondern für Herrn Bourbonus dahier Steine gebrochen, im Uebrigen aber der angegebene Sachverhalt nochmals bestätigt wird.

Für Philipp Konrad Höhn 3r in Döbheim sind bei der Expedition des Tagblatts eingegangen:

Von Fr. H. 1 fl., von G. 30 fr., von Ungenannt 12 fr., von Ungenannt 45 fr., von Frau H. 1 fl., von Frau v. J. 30 fr., von Frau K. 1 fl., sowie 2 Hemden und 1 leinen Tuch, von Ungenannt 6 fr., von 2 Ungenannten 1 fl., von Frau B. B. 24 fr., zusammen 6 fl. 27 fr.

Für Schneider Traubel in Sonnenberg sind bei der Expedition des Tagblatts ferner eingegangen:

Von Ungenannt 12 fr. Im Ganzen bis jetzt 37 fl. 3 fr.

---

## Bur Unterhaltung.

### Aus dem Tagebuch einer alten Jungfrau.

Erzählung von Madame Eugénie Guizot.

(Schluß.)

September 1808. Er ist abgereist... wird er jemals wiederkommen?

Januar 1809. Ich bin ganz allein und traurig.... Ich sehe Ludwig wenig, er ist durch seine Geschäfte und seine neue Familie ganz eingenommen; Isabelle ist in Saint-Quentin verheirathet; mein armer August.... O wie kalt und düster ist das Haus.... Meine alten Freunde verschwinden: der Vormund der Kinder und der gute Prediger der Hauptkirche, welcher nach dem Konfordat zurückgekommen war, sind in dem verfloffenen Jahre gestorben.... Immer Abschiede und Trennungen....

Februar 1813. Mein Gott! ich bete Deinen Willen an! Mein armer Bruder August ist in Rußland gestorben, gestorben vor Kälte und Hunger... O mein Kind, mein liebes Kind, dessen kleine nackte Füße ich so oft am großen Kamin erwärmt habe, mußtest du einen solchen Tod sterben! Er hatte mir mehrere Male, während dieses Feldzuges, geschrieben, und ich habe gesehen, daß sein Herz den Glauben bewahrte. Möge er Gnade gefunden haben.... Ja, mein Gott! Du wirst sein Heil meinen Thränen nicht verweigern!

Oktober 1814. Ludwig hat mir vertraut, daß seine Geschäfte sich in einer schrecklichen Krise befänden; er hat mich gefragt, ob ich ihm helfen könne.... Mit welcher Freude! es ist ja nur Geld! Er wird bei mir wohnen mit seiner Frau und seinen Kindern.... Das große Haus wird sich wieder füllen.

April 1815. Ludwig's Frau ist ein wenig eifersüchtig auf ihre Kinder, wie sie es ehemals auf ihren Gatten war. Ich hoffte mich mit diesen lieben Kleinen beschäftigen zu können, aber ich sehe ein, zu große Beweise der Zärtlichkeit würden hier unpassend sein.... Und doch verlangt mein



fung gebliebenes Herz zu lieben, und seit so langer Zeit mußte ich diese Liebe zurückdrängen. Ich will mich zu Gott und zu den Armen wenden...

Maï 1825. Mein armer Ludwig hat sich mit August vereinigt, aber er ist wenigstens in meinen Armen gestorben. Herr, wirst Du nicht auch bald Deine arme und unnütze Magd zu Dir rufen? Soll ich Alles sterben sehen, was ich liebe?

November 1825. Ich lebe mit meinen Nissen, den Kindern meines guten Ludwig. Die sind gut, wie ihr Vater, aber sie kennen mich wenig; mein Alter entfernt sie von mir... Sie haben mich zu wenig in ihrer Kindheit gekannt, um mein Greisenalter zu erheitern...

Dezember 1827. Meine Schwester Isabelle ist gestorben... Ich bin jetzt die Letzte... ich werde nicht mehr schreiben...

Oktober 1847. Ich öffne dieses Buch wieder nach zwanzig Jahren, nach zwanzig Jahren zunehmender Einsamkeit und durch das Alter vermehrter Traurigkeit. Das Ende naht; ich bin fast achtzig Jahre alt. Mein Gott! mein Richter! ich werde bald Rechenschaft ablegen von diesem langen Leben. Ach, möge mir Dein Gericht günstig sein! Du bist mein einziger Trost während meines Lebens gewesen, Du bist jetzt meine ganze Hoffnung. Werde ich bald den Glanz Gottes in den Wohnungen des Lebendigen sehen? Ich denke es; meine Kräfte nehmen ab und meine Organe werden schwächer... Amen, Amen... ich werde nicht mehr schreiben. Ich lege dieses Buch in die geheime Schublade mit meinem Miniatur-Porträt: es kann Niemand mehr interessiren...

\* \* \*

Ich hatte dieses Manuskript rasch durchgelesen, woraus ich nur einige Stellen angeführt habe, dann legte ich es bewegt und überrascht wieder nieder. Dieser alten Tante, dieser „alten Jungfer“ waren wir also Alles schuldig: den Rang unserer Familie hatte sie durch die Erziehung unseres Großvaters bewahrt, das Vermögen, die öffentliche Achtung. Alles war das Werk und die Frucht ihrer beständigen Opfer. Und welche Belohnung für eine so lange Entsagung, für ihre unterdrückte Liebe, für ihr beständiges Opfer! Sie hatte auf Erden keine empfangen: diejenigen, welche ihrer Liebe Alles verdankten, hatten sie vernachlässigt für die ausschließende Zuneigung der Ehe und der Vaterschaft, und ihre Kinder, ihre Enkel kannten nicht einmal diese ungeheure Schuld einer ganzen Familie gegen eine arme, vergessene Frau. Man war erstaunt über das Verschwinden ihres Vermögens, und keiner wußte, daß sie nur es angewandt hatte, um das Glück ihrer Brüder zu gründen und ihre Ehre zu retten! — Ich theilte das Manuskript meinen Eltern mit, welche es mit Rührung lasen; das sorgfältig wieder hergestellte Bild der Tante Louise wurde auf den Ehrenplatz gestellt, und verewigte unter uns das Andenken an die Aufopferung der alten Tante, der alten Jungfer.

### Ein Abenteuer in der Levante.

Auf der Rückreise von Griechenland nach Triest im Spätjahre 1850 lernte ich auf dem Dampfboote einen jungen Mann kennen, welcher zwar ein Grieche von Geburt, aber durch Erziehung und Gesinnung mehr Franzose war, und eine Reihe von Jahren in verschiedenen Gegenden der Levante



gelebt und gereist hatte. Die Erinnerung an diesen Aufenthalt verknüpfte sich bei ihm mit einer Menge von Abenteuern, die er theils selber bestanden, theils von Anderen hatte erzählen hören, und durch deren Mittheilung er mir manche Stunde der Fahrt auf das Angenehmste verkürzte.

Unter den so erzählten Abenteuern fesselte besonders eine meine Theilnahme, welches mein Bekannter selbst bestanden hatte, und das ihm unter Umständen zugestoßen war, welche einen düstern Schlagschatten auf die öffentlichen Zustände des Orients werfen. Bekanntlich glaubte man vor zwei Jahrzehnten in der Levante das Räuberwesen nicht besser unterdrücken zu können, als indem man diese Klephten amnestirte und unter die Gendarmerie einreihete, wo sie gerade dasjenige Handwerk bekämpfen sollten, welchem sie kurz zuvor noch selber angehört hatten. In die Hände einiger dieser, in Diener des Gesetzes verwandelten Freibeuter fiel nun mein Bekannter, und ward nahezu das Opfer ihrer Raubsucht und grausamen Tüde. Wäre er nicht im Besiz der günstigsten Zeugnisse hochgestellter Offiziere der französischen Flotte und mehrerer britischen Generalconsuln in der Verberei gewesen, die seine äußerste Zuverlässigkeit, Wahrheitsliebe, Nüchternheit und Charakterfestigkeit, so wie seinen seltenen Muth beglaubigten, so wäre ich geneigt gewesen, in der ganzen Geschichte nur ein Nachwerk, eine Erdichtung zu sehen, erfunden um Mitgefühl und Mitleid für seine Leiden zu erwecken. Allein nebst diesen Zeugschaften versicherte mich auch die Leidenschaft und Entrüstung, die ich bei der Erzählung jenes Erlebnisses in dem dunklen sprechenden Auge meines Athenienses glühen sah, und das muth- erfüllte Erbeben seiner ganzen kräftigen Gewalt bei Schilderung der Mißhandlungen, die er von seinen feigen Feinden erlitten hatte, zu sehr von der Wahrhaftigkeit dieser Geschichte, als ich gegenwärtig noch an der Wirklichkeit jenes Erlebnisses zweifeln würde, und ich lasse ihn dasselbe wo möglich mit denselben Worten wiedergeben, in welchen er es mir in einer schönen Mondnacht auf dem adriatischen Meere auf dem Verdeck unsers Dampfers erzählte.

„Ich bin“, begann er, „von Geburt ein Grieche. Ich war noch ein Kind als meine Eltern nach Frankreich auswanderten, und Dank ihrer Sorgfalt und guten Erziehung war ich im achtzehnten Jahre an Sitten und Grundsätzen ein civilisirter Europäer, und an Glauben ein Christ. Ich konnte deutlich die manichfachen Schwächen und Schattenseiten meiner armen ungebildeten aber schlauen Landsleute unterscheiden, mußte unwillkürlich ihre Mängel und Irrthümer bemitleiden, und vermied daher bald geistlich allen Umgang mit ihnen; denn ich fand sie so aller Grundsätze und Rechtsbegriffe bar, und in jeder Unternehmung, in Gesinnung, Wort und That so niederträchtig und treulos, daß man sie unmöglich zu Freunden, Gefährten und Verbündeten wählen, noch ihnen ein Geheimniß oder ein Stück Geld anvertrauen konnte.

Im Jahr 1833 trat ich in französische Dienste, und kam als Schiffschreiber auf ein Kriegsdampfsboot, das ein Postkapitän\*) der französischen Flotte kommandirte, und welches damals theilweise als Paketsschiff nach der Levante diente. Auf diesem diente ich zehn Jahre, und die Zeugnisse des Kapitäns über meine Dienste und meinen Charakter reichen hin, um mir in jedem Theil des civilisirten Europa als Paß und Empfehlungsschreiben zu dienen.

(Fortf. folgt.)

\*) D. h. ein Schiffskapitän dritter Klasse, der ein Fahrzeug von mehr als 21 Kanonen befehligt.



## Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.		Ankunft in Wiesbaden.	
Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).			
Morgens 6, 10 Uhr.		Morgens 8, 9½ Uhr.	
Nachm. 2, 5½, 10 Uhr.		Nachm. 12½, 4½, 7½ Uhr.	
Limburg (Eilwagen).			
Morgens 7 Uhr.		Nachm. 12 Uhr.	
Nachm. 3 Uhr.		Abends 9½ Uhr.	
Coblenz (Eilwagen).			
Morgens 10 Uhr.		Nachm. 3—4 Uhr.	
Coblenz (Briefpost).			
Nachts 10½ Uhr.		Morgens 6 Uhr.	
Rheingau (Eilwagen).			
Morgens 7 Uhr 30 Min.		Morgens 10 Uhr 35 M.	
Nachm. 3½ Uhr.		Nachm. 5½ Uhr.	
Englische Post (Ostende).			
Morgens 10 Uhr.		Nachm. 4 Uhr, mit Ausnahme Dienstags.	
		(via Calais.)	
Abds. 9½ Uhr.		Nachmittags 4½ Uhr.	
Französische Post.			
Abends 9½ Uhr.		Nachmittags 4½ Uhr.	

## Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

### Abgang von Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
6 Uhr.	2 Uhr 15 Min.
8 " "	5 " 35 "
10 " 15 Min.	

### Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
7 Uhr 45 Min.	2 Uhr 55 Min.
9 " 35 "	4 " 15 "
12 " 45 "	7 " 30 "

## Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 1. Februar 1854.

	Pap.	Geld			Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien . . . .	1165	1160	Polen. 4% Oblig. de fl. 500		86	85½
Interimsscheine Agio	—	180	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.		33½	33½
5% Metalliq.-Oblig.	69½	69½	Friedr.-Wilh.-Nordb.		42½	42
5% Lmb. (i. S. b. R.)	77½	77½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen .		101	100½
4½% Metalliq.-Oblig.	61½	61½	" 4% ditto		98½	98½
fl. 250 Loose b. R.	105½	105	" 3½% ditto		91½	91
fl. 500 " ditto	—	—	" fl. 50 Loose . . . .		96½	96
4½% Bethm. Oblig.	—	67	" fl. 25 Loose . . . .		33½	33
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	89	88½	Baden. 4½% Obligationen .		—	102
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	90½	90	" 3½% ditto v. 1842		89	88½
Spanien. 3% Inl. Schuld . . . .	36	35½	" fl. 50 Loose . . . .		69½	69½
1% . . . . .	18½	18½	" fl. 35 Loose . . . .		39½	39½
Holland. 4% Certificate . . . .	—	88½	Nassau. 5% Oblig. b. Roths.		101½	101
2½% Integrale . . . .	60	59½	" 4% ditto		100	99½
Belgien. 4½% Obl. i. F. à 28 kr.	91	90½	" 3½% ditto		90½	90½
2½% " b. R.	50½	50	" fl. 25 Loose . . . .		29	28½
Bayern. 4% Obl. v. 1850 b. R.	95	94½	Schmbg.-Lippe. 25 Thlr. Loose		27½	26½
3½% Obligationen . . . .	89½	88½	Frankfurt. 3½% Ohlig. v. 1839		93	92½
Ludwigsh. - Bexbach	113½	113½	" 3½% Oblig. v. 1846		93	92½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	101	—	" 3% Obligationen . . . .		85	84½
3½% ditto	89	88½	" Taunusbahnaktien . . . .		305	303
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	89	—	Amerika. 6% Steks. Dl. 2. 30.		114½	114½
Sardinische Loose . . . .	40½	40½	Frankfurt-Hanauei-Eisenbahn .		91½	91
Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	99	—	Vereins-Loose à fl. 10 . . . .		8½	7½

### Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100 k. S. . . . .	100½	100½	London Lst. 10 k. S. . . . .	116½	116½
Augsburg fl. 100 k. S. . . . .	119½	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	98½	98½
Berlin Thlr. 60 k. S. . . . .	106	105½	Paris Frs. 200 k. S. . . . .	93½	93½
Cöln Thlr. 60 k. S. . . . .	105½	105½	Lyon Frs. 200 k. S. . . . .	93½	93½
Hamburg MB. 100 k. S. . . . .	88½	88½	Wien fl. 100 C. k. S. . . . .	93½	93½
Leipzig Thlr. 60 k. S. . . . .	105½	105½	Disconto . . . . .	—	3%

### Gold und Silber.

Pistolen . . fl. 9. 39-38	20 Fr.-St. . . fl. 9. 22-21	Pr. Cas Sch. fl. 1. 46-45½
Pr. Frdr'd'or " 10-9. 59	Engl. Sover. " 11. 42	5 Fr.-Thlr. " 2. 20½-20
Holl. 10 fl. St. " 9. 42-41	Gold al Mco. " 376-374	Hochh. Silb. " 24. 32-30
Rand-Ducat. " 5. 35-34	Preuss. Thl " 1. 45½-45½	(Coursblatt von A. Salzbach.)

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.